

## **ASSURINVEST Herbsttagung – Weiterbildung für Stiftungsräte**

Am 22. Oktober 2019 fand im Renaissance Zurich Tower Hotel die jährliche ASSURINVEST Weiterbildungstagung für Stiftungsräte statt. Rund 130 Teilnehmer von mehr als 40 Pensionskassen verfolgten die Referate zu unterschiedlichen Themen der beruflichen Vorsorge.

Bereits zu Beginn des Vormittags wurden die Teilnehmer mit dem Thema Asset und Liability Management (kurz ALM)-Studien Modelle gefordert. Peter Zanella, Senior Direktor Pensionskassenberatung bei Willis Towers Watson erläuterte Sinn und Zweck einer ALM-Studie anhand unterschiedlicher Vorgehensweisen und unterstrich in seinem Referat die Wichtigkeit einer solchen Studie als Führungsinstrument für das oberste Organ einer Pensionskasse. Er zeigte zudem auf, wie eine ALM-Studie hilft, anhand eines strukturierten Prozesses die zweckmässige Anlagestrategie einer Pensionskasse zu definieren.

Im zweiten Referat des Vormittags befasste sich Dr. Reto Leibundgut, Partner der Firma c-alm AG, mit der gerechten Verteilung von freien Mitteln. Er erläuterte anschaulich ein Konzept, welches c-alm für einen Kunden entwickelt hat. Das Ziel besteht darin, die vom Gesetz geforderte Gleichbehandlung zwischen Aktiven Versicherten und Rentnern zu gewährleisten. Bei der von Dr. Leibundgut aufgezeigten Vorgehensweise wird das implizite Zinsversprechen, welches im reglementarischen Umwandlungssatz zum Zeitpunkt der Pensionierung eines Versicherten enthalten ist, der Verzinsung der Altersguthaben der aktiven Versicherten über den gleichen Zeitraum gegenübergestellt. Diese Gegenüberstellung dient als Basis zur Ermittlung der Anspruchsberechtigung von Überschüssen. Ein solches Konzept sollte festgelegt werden, bevor effektiv Mittel zu verteilen sind. So kann gewährleistet werden, dass die objektiven Kriterien nicht von Emotionen beeinflusst werden.

Einem ganz anderen Thema widmete sich nach der Kaffeepause Frau Laurence Uttinger, selbständige Rechtsanwältin. Sie beschäftigte sich mit den Herausforderungen von 1e Plänen in der Praxis. Seit Einführung des Art. 19a FZG, welcher vorsieht, dass Versicherte, die in solchen Anlagestrategiewahlplänen versichert sind beim Austritt den effektiven Wert ihres Vorsorgeguthabens erhalten, haben sich die Anzahl Anbieter solcher Vorsorgelösungen deutlich erhöht. Laurence Uttinger zeigte auf, dass bei Einführung von 1e Plänen nicht zwingend die Interessen der Versicherten im Vordergrund stehen müssen, sondern allenfalls die Vorgaben der internationalen Rechnungslegung einen Anreiz schaffen, solche Lösungen vorzusehen. Anhand diverser Sachverhalte verdeutlichte sie, dass viele Fragestellungen bei der Umsetzung von 1e Plänen in der Praxis noch nicht geklärt sind und dass der Nutzen für Versicherte in gewissen Situationen fraglich ist.

Als letztes Referat vor der Mittagspause führte Dr. Philippe Deprez durch den Zahlenschwung der versicherungstechnischen Grundlagen. In einer Tiefe, wie sich vermutlich die wenigsten Stiftungsräte bisher mit den technischen Grundlagen auseinandergesetzt haben, zeigt Dr. Deprez auf, wie die Daten, welche letzten Endes zur Berechnung der notwendigen Deckungskapitalien einer Pensionskasse verwendet werden, zu Stande kommen. Was mit einem sehr farbenfrohen Zahlensalat begann, verdichtete sich im Laufe seines Referates zu konkreten Daten, deren Sinn sich zumindest während der Dauer seiner Ausführungen wohl jedem Seminarteilnehmer erschloss.

Im Anschluss an das Mittagessen hatte Dr. Stefan Kull von der Hochschule Luzern – Wirtschaft die anspruchsvolle Aufgabe, die Seminarteilnehmer aus der Verdauungslethargie des Mittagessens zu befreien. Um es vorweg zu nehmen: Er hat diese Aufgabe mit Bravour gemeistert. Seine pointierten Aussagen zur Weltwirtschaft und den Finanzmärkten waren unterhaltsam und aufschlussreich zugleich. Spätestens mit der Aussage, dass der amtierende amerikanische Präsident eine sehr erfolgreiche Wirtschaftspolitik betreibe war auch der hinterste und letzte Seminarteilnehmer sehr aufmerksam bei der Sache. Seine positiven Wirtschaftsaussblicke lösten sich ab mit Widersprüchen und Warnsignalen des Marktes. Etwas ratlos wurden die Stiftungsräte am Ende des Referates zurückgelassen, da auch Dr. Kull nicht zu sagen vermochte, wie lange die aktuelle Tiefzinsphase noch weitergeht.

Im nächsten Referat griff Herr Dr. Marco Jost, Partner der Firma PPCmetrics AG ein wiederum sehr praxisnahes Thema auf. Er stellte sehr anschaulich verschiedene Altersrentenmodelle für Pensionskasse dar. Die Einführung von variablen Renten wird zwar vielerorts heiss diskutiert, jedoch stehen viele Stiftungsräte (und Versicherte) einem solchen Modell sehr skeptisch gegenüber. Dr. Marco Jost zeigte nicht weniger als 7 Alternativmodelle zum fixen Rentenumwandlungssatz auf und führte anhand eines einzelnen Modelles, dem sogenannten Trendmodell aus, wie dieses konkret von einer Pensionskasse umgesetzt wurde. Das Trendmodell sieht zum

Zeitpunkt der Pensionierung einen erhöhten Umwandlungssatz vor. Im Anschluss reduziert sich die Altersrente jedes Jahr um 1% der bisherigen Altersleistung. Mit diesem Modell wird dem Umstand Rechnung getragen, dass ein Neurentner im herkömmlichen Modell direkt ab dem Zeitpunkt der Pensionierung mit einem deutlich tieferen Einkommen auskommen muss.

Nach einer kurzen Kaffeepause beschäftigten sich Dr. Thomas Gisler, CEO der Firma Valucor Group AG und Michael Schmidt, Assurinvest AG mit der Abgabe von Rentnerbeständen. Einleitend zeigte Thomas Gisler auf, welchen Problemstellungen sich viele Pensionskassen mit Rentnerbeständen gegenübersehen. Diese reichen von Sanierungsrisiken, die Quersubventionierung von Neurentnern, über die Umsetzung einer adäquaten Anlagestrategie bis zur gerechten Verteilung von Überschüssen. Im zweiten Teil des Referates stellte Michael Schmidt ein mögliches Modell vor, welches die konsequente Trennung des Rentnerbestandes vom Aktivenbestand vorsieht. Mittels eigener risikoadjustierter Anlagestrategie und einer bedingten Garantie durch den aktiven Bestand der Pensionskasse soll die optimale Ertragerwirtschaftung auch auf dem Rentnerbestand sichergestellt werden.

Im letzten Programmteil moderierte der bekannte Tagesschausprecher Franz Fischlin ein Podiumsgespräch mit Vertretern aus Politik und Pensionskassen. Es diskutierten

Doris Fiala, Präsidentin FDP Frauen Schweiz  
Josef Bachmann, Initiant von „Vorsorge JA – aber fair“  
Giampaolo Fabris, Präsident Pensionskasse Gemeinde Männedorf  
Benjamin Fischer, Präsident Junge SVP CH  
Dr. Marco Jost, Partner PPCmetrics AG  
Peter Zanella, Senior Direktor Pensionskassenberatung Willis Towers Watson

über das Thema „Herausforderung Rentner in der beruflichen Vorsorge“. Während in Bezug auf Rentenalter und Höhe des Umwandlungssatzes noch weitgehend Einigkeit herrschte, war dies in Bezug auf die Rentenform nicht wirklich der Fall. Während einzelne Teilnehmer die flexible Rente als zwingende Grundlage für eine erfolgreiche Fortführung der beruflichen Vorsorge sahen, betrachteten andere dies als problematisch für das Vertrauen in die Pensionskassen. Franz Fischlin schaffte es in gewohnt eloquenter Weise die Standpunkte der Teilnehmer zusammenzuführen. Wie so oft steckt der Teufel jedoch im Detail. Zwischen versicherungstechnischer Notwendigkeit und politischer Mehrheitsfähigkeit klafft nach wie vor eine grosse Lücke. Wir sind gespannt, wie sich der politische Prozess in der kommenden Zeit weiterentwickelt.